

Heute

Kunstraum, 19 Uhr
Sepp Köppl führt durch die Ausstellung

«Die eingefrorene Dynamik des Rheins - Fotografien von Sepp Köppl» wird dem Publikum auf dem Kunstraum-Rundgang näher gebracht.

TAKino**Ingo Ospelt in einer Nebenrolle zu sehen**

Um 18.30 Uhr wird nochmals der Film «Nachtlärm» von Christoph Schaub gezeigt. Der Schauspieler Ingo Ospelt spielt darin eine Nebenrolle.

www.volksblatt.li

Literaturhaus**Lesung im Café des Kunstmuseums**

VADUZ Das Literaturhaus lädt zusammen mit dem «Liechtensteiner Freundeskreis für Yad Vashem» und in Kooperation mit dem Kunstmuseum in Vaduz, zu einer besonderen Lesung mit Alfons Dür ein. Heute Dienstag wird Alfons Dür sein aktuellstes Werk «Unerhörter Mut» um 20 Uhr im Kunstmuseum vorstellen. Packend erzählt Alfons Dür anhand von Originaldokumenten die berührende Geschichte eines Liebespaars auf der Flucht vor dem Rassenwahn der Nazis. Die Geschichte von Heinrich Heinen und Edith Meyer beginnt 1938 und steht im Zentrum von Dürs Buch «Unerhörter Mut. Eine Liebe in der Zeit des Rassenwahns». Der Eintritt ist frei. Ein Apéro wird offeriert. (pd/red)

Ticketverlosung**Kanadischer Top-Act in der Gallery**

PRATTELN Die kanadische Band Jonas & The Massive Attraction, die sich aus dem charismatischen Leadsänger Jonas Tomalty, dem erfahrenen Gitarristen und Bandleader Corey Diabo, dem Bassisten J. S. Baciú und Drummer Martin Lavalée zusammensetzt, haben im letzten Jahr einen unglaublichen Begeisterungssturm in ihrer Heimat Kanada mit dem Album Release von Big Slice ausgelöst und befinden sich dort bereits in der Liga der Top-10-Bands. Jonas & The Massive Attraction überzeugen ihr Publikum durch eindrucksvolle Live-Performances und ihrer Einstellung, sich nicht auf ihrem Erfolg auszuru-



Sind in Kanada Superstars – Jonas & The Massive Attraction. (Foto: ZVG)

hen. Anfang Jahr gastierten sie schon einmal in der Gallery in Pratteln und weil ausnahmslos alle Anwesenden (inklusive den Rockern aus Kanada) von diesem magischen Abend überwältigt waren, gibt es nun am 13. September eine Fortsetzung. (pd/jg)

Das «Liechtensteiner Volksblatt» verlost für das Konzert von Jonas & The Massive Attraction in der Gallery, Pratteln vom 13. September 1 mal 2 Tickets. Einfach eine E-Mail an jgauer@volksblatt.li mit dem Betreff «Jonas» senden. Einsendeschluss ist heute. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Improvisiertes Jazz-Gespräch

Redezeit Am 7. September fand ein einmaliges Konzert im Verein Tangente in Eschen statt. Das Mahall-Gsell-Duo präsentierte den angekommenen Jazzfans ihre improvisierten Musikstücke und zog damit viele in seinen Bann.

VON KORNELIA KOŁUPAJŁO

Das Konzert wurde von dem zum Vorstand der Tangente gehörenden Marco Sele eröffnet. Er begrüßte alle Versammelten, die von Jazzmusik und jazznaher Musik begeistert sind. Auf der Tangente-Bühne bescherte das phänomenale Mahall-Gsell-Duo den Konzertbesuchern einen schönen Abend mit vollkommen improvisierten Jazzklängen.

Sich in der Musik verlieren

Die Improvisation sei das Schönste an der Musik überhaupt, erklärte Mahall. Man müsse nicht nachdenken, weil es von allein gehe, setzte er fort. Das bloss Verlieren in der Musik und das Sich-leiten-Lassen gefallen ihm am besten am Musizieren. Dies konnte man während des Konzertes den beiden Jazzmusikern anmerken. Sie folgten der Musik und ihren Gefühlen. Es gab chaotische wie auch harmonische Musiktöne. Einmal war es ein ruhiges Meer, ein anderes Mal aber ein aufgewühltes. In dem herrschenden Chaos konnte man aber ein Gespräch zwischen den beiden Musikschaffenden entdecken. Dieses zeichnete sich in der ständigen gegenseitigen Rücksichtnahme ab. Die einen Töne waren der Ansporn für die anderen. Dieser Ansporn-Reaktions-Mechanismus, der einem Gespräch ähnelte, sorgte für eine wunderschöne improvisierte Musikkomposition. Das Improvisieren sei aber kein orientierungsloses Spielen, wie es auf den ersten Blick scheinen würde. Mahall verglich es mit dem Autofahren: «Man muss Verkehrsvorschriften beachten. Man



Markus Gsell (links) und Rudi Mahall trafen sich zum musikalischen Gespräch in der Tangente. (Foto: Michael Zanghellini)

kann aber sowohl schnell als auch langsam fahren, man kann woanders hinfahren.» Mit dieser Mannigfaltigkeit an improvisierten Klängen und diesen sie begleiteten Emotionen begeisterte das liechtensteinische Duo die Zuhörer in der Tangente.

Geschätzter Tangente-Verein

Der Verein ist für den einheimischen Musiker Markus Gsell das, was er an Liechtenstein am meisten schätzt.

Der Tangente-Verein ist der einzige Verein in Liechtenstein, der Jazzmusiker fördert und als Treffpunkt für alle Jazzfans gilt. Auch in der Schweiz und Österreich erfreut er sich grosser Popularität. Der Name «Tangente», der vor über 30 Jahren zusammen mit der Gründung des Vereins gefunden wurde, geht auf einen Begriff von der Geometrie zurück. Diese entsteht nämlich dann, wenn eine Gerade einen Kreis berührt. Ursprünglich war die Tangen-

te ein Ort, wo sich bildende Kunst und Musik berührten. Die Gerade steht dementsprechend für bildende Kunst, der Kreis für Musik. Einst wurden im Tangente neben Musikkonzerten Kunstausstellungen veranstaltet. Zurzeit wird die Tangente ausschliesslich als Konzertraum benutzt. An den Wänden hängen zahlreiche Fotos. Sie stellen Jazzmusiker dar, die in der Tangente konzertierten. Rudi Mahall und Markus Gsell sollten dort auch zu finden sein.

«Azwo12» im Schloss Werdenberg

Erfolg Nach dem erfolgreichen Start im vergangenen Jahr findet die diesjährige Azwo im Schloss Werdenberg ihre Fortsetzung. Ort und Publikumsandrang beweisen das grosse öffentliche Interesse an den ausgestellten Werken.

Achtzehn Künstler aus dem Raum Werdenberg und dem Fürstentum Liechtenstein stellen bis zum 30. September in Werdenberg aus. Esther Portmann verwies einleitend auf die Teilnahmebedingungen. Präsentiert werden zehn Arbeiten von Künstlern und Künstlerinnen, die im Vorjahr prämiert wurden und weitere acht Arbeiten, die eine Jury aus zahlreichen Einsendungen ausgewählt hat.

Folgeausstellung in Bregenz

Das überregionale Interesse an der Azwo12 demonstriert eine Folgeausstellung in Bregenz in der Galerie Hospiz. Die Auswahl dafür treffen alle Besucher der Azwo12. Sie können je zwei Favoriten auswählen und ihnen im Anschluss an den Besuch der Ausstellung ihre Stimme geben. Neun der achtzehn ausstellenden Künstler werden dann zu dieser Folgeausstellung eingeladen. Der Dank der Veranstalter gilt neben den ausstellenden Künstlern und Künstlerinnen der Kulturförderung des Kantons St. Gallen und der Region Werdenberg, der Kulturstiftung Liechtenstein, Südkultur und der Alexander-Schmidheiny-Stiftung. Zu sehen sind im dritten Stock je ein Werk der ausstellenden Künstler. Daraus ergab sich auch für Hannes Albertin in seiner Vernissagerede ein kleines Problem: zu sprechen



Vergangene Woche wurde die Azwo12 in Werdenberg eröffnet. (Foto: ZVG)

über Kunstwerke, die niemand sieht. Doch ohne Mut kein Preis, getreu diesem Motto und mit einem Zitat aus einem Kletterbuchführer im Rücken wagte Hannes Albertin sich daran, die Exponate aus dem dritten

Stock dem Publikum zu präsentieren. Die Quantenphysik als Kletterhaken im Hinterkopf und ein Zitat des Mathematikers John van Neumann - «das Universum setzt sich nicht aus Materie, sondern aus sub-

jektiven, bedeutungshaltigen Wissensteilen zusammen» - im alpinkünstlerischen Rucksack weisen für Hannes Albertin auf das unwägbare Wagnis hin, das Kunst zum Lebensgenuss macht. Denn ohne Leichtsinn im wörtlichen Sinne wäre der Olymp der Kunst ein beschwerlicher schweisstreibender Pfad der Monotonie. Dies dokumentieren besser noch als einleitende Worte die Exponate der Künstler: Hier werden nur Eindrücke genannt, die Namen der Künstler werden und sollen die Besucher der Ausstellung den Werken selbst zuordnen - das Verborgene an Hand von Fotografien, einfache Haare als komplexe Bausteine, Rost als Wiedergeburt, archetypische Urbilder archaischer Urwelten, Facebook als mimische Keinzelle, Spiegelbilder in Keramik, Gebäudefassaden zurückgeführt auf reine Grafiken, der Grenzbereich zwischen Foto und Bild, Weiblichkeit, nackt, bewegt, bekleidet neben streitbarer Männlichkeit in Öl und die wunderbare Idee, Synästhesie zum Anfassen zu gestalten, den Klang zum Bild werden zu lassen.

Zu sehen sind die Werke bis zum 30. September im Schloss Werdenberg zu den Öffnungszeiten des Schlosses von Dienstag bis Freitag von 11.30 bis 18 Uhr und samstags wie sonntags von 10 bis 18 Uhr. (kk)